

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich.

Expedition: Deßtrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile **35 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Auflage: die Expedition zu Deßtrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pfg.

Nr. 27.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, den 17. August 1919.

17. Jahrg.

Sauerwurmbekämpfung mit Uraniagrün.

Im Trierer „Weinmarkt“ ermahnt Weinbauwanderlehrer Röder zur Vorsicht beim Spritzen mit Uraniagrünbrühe; er schreibt: Uraniagrün ist ein Arsenpräparat und daher starkes Gift. Vorsicht beim Verspritzen! Kleine Mengen dem Wagen zugeführt, wirken tödlich! Allgemeine Anwendung nicht zu empfehlen, da noch nicht genügend erprobt und noch nicht feststeht, ob der Wein durch die Bespritzung der Trauben mit Uraniagrün arsenhaltig wird. Mengen über 150 Gramm in 100 Liter Spritzflüssigkeit nicht verwenden! Da bereits an vielen Stellen Uraniagrün vorhanden ist, will ich hiermit die vorteilhafteste Herstellung der Spritzflüssigkeit bekanntgeben. Uraniagrün soll möglichst in Verbindung mit Bordelaiser- oder Martinibrühe angewandt werden, da Uraniagrün allein sehr schnell abseigt und sich dann ungleich verspricht. Es genügt eine $\frac{1}{2}$ bis 1prozentige Kupferkalkbrühe (also 1—2 Pfund Kupfervitriol auf 100 Liter Wasser) oder aber bei Martinibrühe die Hälfte durch Maun ersetzt. Beides in der Hälfte des für die ganze Spritzbrühe erforderlichen Wassers gelöst. Die andere Hälfte bleibt für die Herstellung der Uraniakalkbrühe zurück. Die doppelte Menge des Kupfervitriol oder auch des Kupfervitriols und des Mauns, also 2—4 Pfund Kalk werden gelöst und mit wenig Wasser zu einem gleichmäßigen Brei verrührt, in welchen man dann das Uraniagrün (bis zu 150 Gramm auf 100 Liter Gesamtspritzflüssigkeit) durchrührt und mit der zurückbehaltenen Menge Wassers unter stetem Durchrühren vermischt. Diese Uraniakalkbrühe wird nun zu der Kupfervitriol- oder Kupfervitriolalaunlösung gegeben, wobei immer wieder gut gerührt wird: so erhält man eine gleichmäßige spritzfertige Brühe, die aber vor jedesmaligem Einfüllen in die Spritzen wieder aufgeschlagen werden muß, da auch diese Brühe sich immerhin noch schneller abseigt als die bis heute üblichen anderen Spritzbrühen. Die Brühe ist durch die doppelte Menge Kalk neutral, kann aber auch mit den üblichen Papieren abprobiert werden. Das mit Uraniagrün gespritzte Laub darf nicht verfüttert werden, da es sonst den Tod der damit gefütterten Tiere herbeiführt. Größte Vorsicht notwendig! Vor allen Mahlzeiten Hände waschen!

Die Verjährung nach dem Kriege.

Bekanntlich verjähren persönliche Forderungen nach 2 Jahren, gewerbliche Forderungen, außerdem Kapitalzinsen, Miet- und Pachtzinsen, Renten, Ausgleichsleistungen, Unterhaltsbeiträge, überhaupt alle sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen nach 4 Jahren. Seit Ausbruch des Krieges sind aber diese Verjährungsfristen immer von Jahr zu Jahr verlängert worden. Infolgedessen verjähren die persönlichen Forderungen, die im Jahre 1912 entstanden sind und sonst Ende 1914, also nach 2 Jahren, verjährt wären, erst Ende 1919, und die gewerblichen und anderen Forderungen, die im Jahre 1910 entstanden sind und sonst Ende 1914, also nach 4 Jahren, verjährt waren, ebenfalls Ende 1919. Natürlich verjähren auch alle persönlichen Forderungen aus dem Jahre 1913 bis 17 und alle gewerblichen und sonstigen Forderungen aus den Jahren 1911 bis 1915 erst Ende 1919. Man kann also kurzweg sagen, daß alle Forderungen seit 1912 bezw. 1910 mit dem Schluß des Jahres 1919 verjähren. Wenn aber in den letzten Jahren eine Abzahlung oder eine Anerkennung durch den Schuldner erfolgt ist, dann läuft die zweijährige bezw. vierjährige Frist unter Umständen erst nach Schluß des Jahres 1919 ab. Hat z. B. ein Schuldner im Jahre 1918 seine Schuld anerkannt, so läuft die Verjährung, sofern eine persönliche Forderung in Betracht kommt, erst Ende 1920, sofern es sich aber um eine gewerbliche oder ähnliche wiederkehrende Zahlung handelt, erst Ende 1922 ab. Kann also ein Schuldner unter den gegenwärtigen schweren Wirtschaftsverhältnissen nicht zahlen, dann soll man sich wenigstens eine Abzahlung machen oder ein Anerkenntnis leisten lassen. Dann ist man, wenn sie jetzt noch erfolgen, sogar bis Ende 1921 bzw. 1923 gegen Verjährung geschützt.

Kriegsanleihe und Vermögensopfer.

Die große Vermögensabgabe kommt den Kriegsanleihebesitzern wieder zustatten, direkt und indirekt. Direkt werden sie Nutzen aus der Vermögensabgabe insofern ziehen, als sie im Falle der Steuerpflicht mit der Kriegsanleihe bezahlen können. Haben sie die Anleihe durch Zeichnung selbst erworben, so können sie dieselbe bis zum 31. Dezember 1920 zum Nennwert bei der Steuer-

zahlung benutzen. Die 4prozentigen Schakanweisungen werden zu einem vom Reichsminister der Finanzen festzusetzenden Kurs an Zahlungs Statt angenommen. Als selbst gezeichnet gelten die Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen und Schakanweisungen, die der Abgabepflichtige oder seine Ehefrau infolge einer Zeichnung von Kriegsanleihe erworben hat oder die aus dem Nachlaß eines Verstorbenen geerbt wurden oder die der Inhaber von einer offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung als deren Gesellschafter empfangen hat. Voraussetzung ist, daß der Erblasser oder die Gesellschaft diese Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schakanweisungen durch Zeichnung erworben haben. Andere Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen werden zu dem für den 1. Januar 1920 festgestellten Steuerskurs übernommen. Dieser Unterschied zwischen denjenigen, welche Kriegsanleihe selbst gezeichnet haben und jenen, die sie erst später erworben haben, ist völlig gerechtfertigt. Wenn ein solcher Unterschied nicht gemacht würde, so würden jene Spekulanten, die in der Zeit des Tiefstandes des Kriegsanleihenkurs solche gekauft haben, einen außerordentlich hohen Gewinn durch das Reich erhalten. Das darf nicht sein. Auch hier zeigt sich die große soziale Durchbauung des ganzen Gesetzes.

Indirekt aber ist die Wirkung für die Kriegsanleihebesitzer noch viel größer. Werden die Reichsfinanzen saniert, wieder in Ordnung gebracht, und das wird geschehen, wenn in so großzügiger Weise, wie es jetzt geplant ist, gearbeitet wird, dann ist den Kriegsanleihebesitzern jede Sorge um ihre Anleihestücke behoben. Es hatten doch gar manche, besonders kleiner Leute, schon Sorge, daß die Anleihe doch schließlich annulliert, für nichtig erklärt werden könnte. Diese Gefahr ist gänzlich ausgeschlossen dadurch, daß jetzt dem Reich wieder zahlreiche neue laufende und einmalige Einnahmen zugeführt werden.

Die Unsicherheit der Geldverhältnisse und die ganze Unsicherheit bezüglich der Zukunft hat in der letzten Zeit zu einem außerordentlichen Niedergang des Kurses der Kriegsanleihe geführt. Nun aber wird sich der Kurs wieder heben. Die Angstverkäufe werden verschwinden, der Pässepekulation wird ein Riegel vorgeschoben werden. Zu gleicher Zeit kann das Reich, wenn

es auch später noch Kriegsanleihe annehmen will, auf solche Weise einen außerordentlichen Einfluß auf die Kursgestaltung der Anleihe ausüben. Es ist hier das beste Mittel einer großzügigen Kurspolitik gegeben. Sind die Reichsfinanzen einmal wieder in Ordnung gebracht, so wird sich die Anleihe rasch wieder heben und dürfte auch dem Paristand, dem Bollwertstand, sich entgegen entwickeln. Damit wird dann ein großer Teil des heute vernichteten Kurswertes wieder eingeholt werden. Das große Vermögensopfer lohnt sich zum Teil wieder in sich selbst.



Berichte.

Rheingau.

○ Aus dem Rheingau, 14. Aug. Die Reben sind bei der regnerischen Witterung in pflanzlicher Hinsicht schnell vorangekommen und auch die Trauben haben sich schnell vergrößert. Die Qualitätsbildung konnte aber freilich nicht erfolgen, denn es fehlte bis jetzt an sonnigem warmen Wetter. Es ist noch viel Sonnenwärme für die Trauben nötig. Gegen das Didium wurde allenthalben geschwefelt. Im freihändigen Weingeschäft herrscht kein Leben, denn es sind nur noch geringe Vorräte vorhanden.

Rheinhessen.

○ Aus Rheinhessen, 14. Aug. In der letzten Zeit konnten sich die Reben recht gut entwickeln, denn die Witterung war im allgemeinen günstig. Freilich drohten auch die Pilzkrankheiten mit stärkerer Verbreitung, doch wurden sie nachhaltig genug bekämpft, daß man von der Verbindung dieser Bekämpfung mit der in letzter Zeit wärmer gewordenen Witterung eine weitere günstige Entwicklung erhoffen darf. Für die Güte ist auf jeden Fall noch viel Sonne erforderlich, die Menge dürfte diejenige des vergangenen Jahres übersteigen. In geschäftlicher Hinsicht ist es ziemlich ruhig. Für das Stück 1918er wurden 6800—9500 Mk. und mehr angelegt.

□ Oppenheim, 14. Aug. Im rheinhessischen Weinbaugebiete sind die Reben im allgemeinen gesund geblieben. Sie können sich, da das Wetter auch wärmer und sonniger geworden ist, in der nächsten Zeit wohl günstiger entwickeln. Geschäftlich ist es ruhig geworden. Es kosteten hier 5 Stück 1918er 9000 Mk., 7 Stück in Alsheim 8000 Mk., 6 Stück in Zornheim 7800 Mk., 20 Stück in Bechtheim 7800 Mk., 5 Stück in Guntersblum 7500 Mk., 6 Stück in Nierstein 9200 Mk., 14 Stück in Nieder-Saulheim 6600 Mk. und 12 Stück in Dittelsheim 6800 Mk. das Stück.

Rhein.

⊕ Vom Mittelrhein, 4. August. Die Reben sind durchweg gesund geblieben, denn der vereinzelte Befall dürfte, wenn das Wetter warm und sonnig bleibt, nicht sehr zur Geltung kommen. Die Trauben, die recht zahlreich vorhanden sind, zeigten sich bis jetzt gesund, abgesehen von dem Sauerwurmbefall, der allerdings Schaden ver-

ursachen dürfte. Das freihändige Weingeschäft ist bei geringen Vorräten unbedeutend.

Nahe.

⊙ Von der Nahe, 14. August. Im allgemeinen stehen die Reben günstig und bei der gegenwärtig herrschenden Witterung darf man auch damit rechnen, daß es gelingt mit den Krankheiten fertig zu werden. Die Reben machen auch durchaus einen günstigen und gesunden Eindruck. Dabei ist ein ansehnlicher Behang vorhanden. Im Weingeschäft herrscht wenig Leben.

Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 14. Aug. Der Behang der Reben ist im allgemeinen gut und reichlich, auch zeigen sich die Trauben sowie die Blätter gesund, und abgesehen von vereinzeltem Befall von Krankheiten wo der Sauerwurm, gesund. Man darf damit rechnen, daß wärmeres Wetter vorausgesetzt, die Qualitätsbildung unter günstigeren Verhältnissen vor sich gehen wird. Geschäftlich ist es verschieden. In einzelnen Gebieten herrscht mehr Leben als anderwärts. An der oberen Haardt brachte das Fuder 1918er 5600—6500 Mk., an der mittleren Haardt 1918er Weißwein 7600—15 000 Mk., 1917er 16 000 bis 20 000 Mk. 1918er Rotwein 5600—6500 Mark, 1917er 6500—7000 Mark.

+ Deidesheim, 14. Aug. Durch den vielen Regen der letzten Wochen ist das Unkraut in den Weinbergen sehr stark aufgetreten. Außerdem muß man mit einem erheblichen Schaden durch den Sauerwurm rechnen. Im übrigen haben Peronospora und Didium, begünstigt durch die für die Ausbreitung der Pilze günstige Witterung sich verschiedentlich in den pfälzischen Weinbaugebieten ausbreiten können und leider auch Raum gewonnen. Mit einem ziemlichlichen Schaden muß man wohl rechnen. Die Bekämpfung durch Spritzen und Schwefeln wird ständig fortgesetzt. Das freihändige Weingeschäft zeigt immer etwas Leben. Bezahlt wurden zuletzt für das Fuder (1000 Liter) 1918er in Maitammer, Edenkoben, Hambach und Umgebung 5800—6800 Mk., 1917er bis 9000 Mk., in Dürkheim, Wachenheim, Mußbach, Rallstadt und Umgebung für 1918er bis 10 000 Mk., Deidesheim, Ruppertsberg, Forst 12 000—16 000 Mark, 1917er 16 000—30 000 Mk., in Großkarlbach, Grünstadt, Gerolsheim und Umgebung 1918er 6000—7000 Mk.

Mosel.

+ Von der Mosel, 14. Aug. Die Entwicklung der Reben und der Trauben wurde durch das regnerische Wetter immerhin doch ziemlich gefördert, wenn auch verschiedentlich die Pilzkrankheiten auftreten konnten. Die Bekämpfung der Krankheiten durch Spritzen und Schwefeln und ebenso die Bekämpfung des Sauerwurms mit Nikotin wurde durchgeführt. Man muß mit einem Sauerwurmschaden auf alle Fälle rechnen. Das Weingeschäft ist nicht sehr bedeutend, die Preise aber halten sich auf ihrer Höhe. Bei den letzten Umsätzen brachte das Fuder 1918er 7500—10 000 Mark ein.

⊙ Von der Mosel, 14. Aug. In den Weinbergen wird fortwährend gearbeitet, zumal es sich besonders darum handelt, das Didium zu bekämpfen, denn dieses droht in der letzten Zeit überhand zu nehmen. Dabei sind auch die Motten des Sauerwurms in ziemlich großer Zahl geflogen, sodaß sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, die Nikotinbekämpfung möglichst gründlich aufzunehmen und zur Durchführung zu bringen. Geschäftlich herrscht nicht viel Leben und die Bestände sind schon ziemlich zusammen geschmolzen. Die Preise stellten sich zuletzt für das Fuder 1918er auf 8500—10 000 Mk. und mehr. Von 1917er Weinen sind nur noch ganz kleine Bestände vorhanden. In Luxemburg stellte sich das Fuder 1918er auf 1800—2000 Fr.

△ Piesport, 14. Aug. Im allgemeinen zeigt sich im Weinverkehr des Moselgebietes fortwährend Leben. Es kommen immer wieder Abschlüsse zustande. So kostete hier das Fuder 1917er 15 000 Mk., in Wintrich 11 000—13 000 Mark, in Mehrling 5 Fuder 13 000 Mk., 1918er 8 Fuder in Cläfferath 7000 Mk., 3 Fuder in Dufemond 8000 Mk., 4 Fuder in Müstert 7600 Mark, 27 Fuder in Mehrling 6200—7800 Mk., 1918er in Wintrich 7000 Mk., hier 8000—8500 Mark das Fuder.

Franken.

× Aus Franken, 14. Aug. Die Entwicklung der Reben ist günstig und auch die Trauben stehen gut. Mit Schaden, den der Sauerwurm anrichtet, muß man sich freilich abfinden. Die Peronospora und das Didium haben sich nur wenig gezeigt, sind auch durch Spritzen und Schwefeln tüchtig bekämpft worden. Bei vereinzelten Verkäufen von 1918er brachten die 100 Liter 850—1250 Mark.

Baden.

△ Aus Baden, 14. Aug. In letzter Zeit hat sich das Didium stärker gezeigt, weshalb das Schwefeln der Reben allgemein betrieben wurde. Die Peronospora konnte deshalb doch nicht so bedeutend auftreten. Das freihändige Weingeschäft hat im allgemeinen die Vorräte ziemlich aufgebraucht und wenn auch Nachfrage vorhanden ist, so fehlt es doch an Wein. So kommen nur wenige Abschlüsse zustande.

Württemberg.

⊕ Aus Württemberg, 14. August. Der Behang der Reben ist im allgemeinen günstig, freilich aber nicht gleichmäßig, da die Blüte unregelmäßig verlaufen ist. Im übrigen ist auch der Heuwurm in ziemlich bedeutendem Maße aufgetreten und hat erheblichen Schaden angerichtet. Die Peronospora und das Didium haben sich bis jetzt kaum gezeigt. Im Weingeschäft herrscht überall Ruhe. Bei den vereinzelten Abschlüssen wurden die 100 Liter 1918er bis 800 Mk. und höher bewertet.



Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 14. Aug. Im Laufe des Frühjahres, d. h. der Monate von April bis Anfang Juli, fanden im Weinbaugebiet des Rheingaus insgesamt 29 Weinversteigerungen statt, von denen die meisten von der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer veranstaltet wurden. Versteigert wurden bei dieser Gelegenheit 448½ Stück Weiß-, Rot- und Rotweissweine, die sämtlich zum Zuschlag gelangten. Die auf den Versteigerungen erlösten Preise waren außerordentlich hoch und besonders die Auslese- und Beerenauslese-Gewächse hervorragender Lagen wurden hoch bewertet. Im einzelnen brachten 338 Stück 1918er Weissweine 6400 bis 43 320 Mark, durchschnittlich 9472—39 500 Mk., 47 Stück 1917er Weissweine 27 600—60 400 Mk., durchschnittlich 24 530—58 274 Mk., 4 Stück 1915er Weissweine 34 600—100 200 Mk., durchschnittlich 55 870—99 200 Mk., 1 Halbstück 1911er Weisswein auf Stückpreise umgerechnet 160 400 bis 340 400 Mk., 2½ Stück 1918er Rotweisswein 16 120—33 200 Mk., 5 Stück 1918er Rotwein 26 000—41 120 Mk. Der gesamte Erlös dieser 29 Weinversteigerungen des Rheingaus beziffert sich auf Mark 6 090 550.

* Hallgarten, 14. Aug. Um eine geistliche Entwicklung des Weinbaues und der Landwirtschaft, sowie eine Förderung der Produktion zu erzielen, hat sich hier eine „Winzer- und Bauernschaft“ gebildet, die in Gemeinschaft mit der Kreis-, Winzer- und Bauernschaft in Tätigkeit treten wird.

* Aus Rheinhessen, 14. Aug. Die Weinbergpreise sind noch fortgesetzt im Steigen begriffen. Die in den letzten Wochen stattgehabten Versteigerungen weisen Preise auf, die alle früheren Rekordpreise noch in den Schatten stellen. So wurde in Dexheim in letzter Woche ein Weinberg von 164 Klafter zum Preise von 7216 Mk. verkauft, also 44 Mk. per Klafter. Der heftige Morgen stellt sich mithin auf 17 600 Mark. Dabei ist die Nachfrage nach Weinbergen andauernd sehr lebhaft.

* Mitteilung der Wein- und Obstbauschule Oppenheim. Aus vielen Teilen der Provinz wird über ein starkes Auftreten von braunen, schorfigen Flecken an den Trauben gemeldet. Mitunter hat man auch beobachtet, daß einzelne Beeren aufspringen. Bei genauerem Zusehen zeigt sich, daß nur solche Trauben, die braune Flecken aufweisen, welche frei hängen. Vielfach sind die Winzer geneigt, diese Erscheinung auf die Verwendung von minderwertigem Kupfervitriol zurückzuführen, insbesondere sieht man einen etwa höheren Eisengehalt als Ursache derselben an. Die erwähnte Erscheinung hat jedoch mit dem verteilten Kupfervitriol, das, nebenbei bemerkt, einen Gehalt von 98 Prozent reinem Kupfervitriol aufweist, nichts zu tun. Das Auftreten der braunen Flecken ist lediglich auf die Wirkung der Sonne zurückzuführen. Während der langen Regenperiode war bei der geringen Besonnung die Bildung eines überaus zarten Gewebes möglich. Als nun die Sonne wieder

mit ihrer alten Kraft einsetzte, machten sich die Beschädigungen an den Beeren, die uns als Schorfbildungen entgentreten, bemerkbar. Mitunter sind es auch Beschädigungen durch Schwefel unter dem Einfluß der Sonne. Wo Beeren außerdem noch aufsprangen, konnten die Fraßbeschädigungen des Weinstockfallkäfers als Ursache erkannt werden. Die erwähnten Erscheinungen haben also mit den Kupfervitriolbespritzungen nichts zu tun und wo sich eine gewisse Beruhigung in Winkerkreisen bemerkbar macht, ist diese vollständig unbegründet, da der Schaden wieder auswächst. — Eine weitere unliebsame Erscheinung in den Weinbergen ist zurzeit die Stielkrankheit. Die verspätet aufgetretenen Heuwürmer haben die Traubensiele vielfach angefrassen, sodaß infolge der feucht-warmen Witterung die Fäulnis an den Traubensielen und Verzästelungen rasch von statten gehen konnte. Besonders stark werden tiefe Lagen, vor allem Portugieserweinberge, auch Riesling mit stark überhängendem Laub, heimgesucht. Hier kann es sich jetzt nur noch darum handeln, sobald als möglich für gute Lüftung in den Rebzeilen zu sorgen. Das überhängende Laub ist zu entfernen und die Unkrautbekämpfung zu beschleunigen. Wer gegen die Stielkrankheit, die gegen Herbst in verstärktem Maße nach dem Auftreten des Sauerwurms zu befürchten ist, ankämpfen will, dem kann jetzt noch das Abwaschen der Trauben mit Nikotinbrühe oder auch bei Mangel an Nikotin die Anwendung einer Seifenbrühe (ca. 300 Gramm Kernseife auf 100 Liter Wasser) empfohlen werden. — In den letzten Tagen greift der Aescherig wieder stärker um sich. Da die Beeren mitunter einen vollkommen weißen Ueberzug zeigen, wird diese Erscheinung vielfach mit Peronospora verwechselt. Hier kann die Beseitigung des überhängenden Laubes, Unkrautbekämpfung und nochmaliges Schwefeln allein Abhilfe schaffen.

Personal-Nachrichten.

* Rüdesheim, 14. Aug. In das Handelsregister des hiesigen Amtsgerichtes ist die Firma Hubert Esser, Ahmannshausen und als Inhaber Weinkommissionär Hubert Esser in Ahmannshausen eingetragen worden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich am Rhein.

Wichtig für Wirte u. Weinhandel!

Amtliche
Weinsteuerformulare
sowie
Weinsteuerbücher
für Fass- und Flaschenweine
gebunden in jeder Stärke
liefert schnellstens
Geschäftsst. der „Rheingauer Weinzeitung“
Oestrich i. Rhg.

Marktstrasse 9

Telefon 6.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik Franz Zahn Mainz a. Rhein

Wallaustraße 59
Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Größtes Geschäft dieser Art.
Telefon 704. Telegramm-Adresse: Kapselabrik



Abteilung I
Fabrikation von
Flaschenkapseln
in den feinsten
Ausführungen.
Abteilung II
Fabrik und Lager
sämtlicher Kellerei-
maschinen, Gergte,
Utensilien und Mater-
ialien, bester Ausfüh-
rungen und Qualitäten,
garantiert durch über
50jährige, prak-
tisch gemachten Erfah-
rungen, zu realen und
billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in
allen feurigen Farben,
Flaschenlack, kaltflüs-
sig, zum Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-
Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-
Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen,
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz
u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz, Filtrier-
masch., Filtriermasse, Wein-Asbest, Ia. „Spezial“ u.
„Extra“ für Sack-, Riesen-, Zylinder- und Komettfilter,
Hausenblase, echte naturelle Saliarsky aufgelöst in
Flaschen stets frisch, Gelatine, Wein- u. Champagner,
Tanin, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspahn-
gewöhnl. u. arsenikfreien, Kellerleuchter, Kellerkerzen,
Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche,
Fasskitt, Fassstalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass-
und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kisten-
schoner, Lagerschildchen und alle Größen May's
Postversandkisten, Etikettier-Leim „Marke Zahn“ un-
übertroffen streichfertig zum Gebrauch, klebt tadellos
und reinlich.

Imprägnierte und kyanisierte Weinbergspfähle, runde und gesägte, Stickel,

1,25, 1,50 und 1,75 Meter lang.

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Meter lang.

empfehlen

Gg. Jos. Friedrich, Oestrich a. Rh.

— Telefon 70. —

Nach Rheinland, Westfalen,
Nordwest- und Norddeutschland
übernimmt

Weintransporte

einschliesslich Versicherung gegen
Bruch, Diebstahl, Leakage und
Aufruhrgefahr

Firma

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Spedition — Schifffahrt — Agenturen

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Fernspr. Nr. 12.

Vertreter an allen Plätzen für sachgemässe
Verteilung.

Langjährige Erfahrung in der Weinverfrachtung.

Die nächste Nummer erscheint am
31. August.

Stichweine
kauft laufend
Karl Kühne, Weinessig-Fabrik
Berlin N 31
Brunnenstr. 111.
Tel.-Adr.: Essigkühne.
Fernspr. 3664 u. 3665.

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.
Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.
Auskünfte bereitwilligst.

BORDOLA
Pasta u. Schwefel.
Vollwertiger Ersatz für Kupfervitriol und Weinbergschwefel.
Grosse Vorteile in Preis, Wirkung u. Anwendung, langjährig bewährt. Behördl. geprüft u. empfohl. Unbeschränkt lieferbar.
Nikotin-Harz-Seife u. alle sonst. Präparate f. **Pflanzenschutz.**
A. Dupré & Co. m. b. H., Köln-Kalk
Chem. Fabrik. Gegr. 1884. Abt. Pflanzenschutz.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Prima Zucker
waggonweise abzugeben
Otto Fritz
Mainz
Boppstr. 70.

Offertiere freibleibend:

Flaschen-Einwickelpapier

(Seidenpapier) farbig gestreift, sortiert, 38x50 cm, in Ballen à 20 Ries Mt. 100.—.

1a. Strohhalben mit und ohne Kopf für

1/1 Bordo-Flaschen	52.—	per Mille
1/1 Liter-Flaschen	53.—	" "
1/1 Wein-Flaschen	54.—	" "
1/1 Rheinwein-Flaschen	54.—	" "
1/1 Mosel-Flaschen	54.—	" "
1/1 Selt-Flaschen	55.—	" "

C. Kadesch, Elberfeld.



Philipp Hilge, Mainz gegr. 1862.
Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen
liefert nach wie vor
Elektromotorpumpen :: Handpumpen
prima Weinschläuche
in Ia. Friedensausführung.



Achtung! Weingutsbesitzer!



Kupfervitriol

liefert in Waggon und Fässern zu billigsten Preisen



Gebrüder Gutbrod

Chem. Produkte

Frankfurt a. M. Holzgraben 15
Fernsprecher Hansa 8920.

Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten
ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in derselben Zeit 1700 Mark der Morgen.
Bimshetonpfähle reissen nicht, geben also den Motten keine Unterkunft wie Holz
kosten nur **200 Pf.** erleichtern das Heften, Binden, Schneiden, Spritzen und Schwefeln
das Stück können genagelt werden
faulen nicht wie Holz
rosten nicht wie Eisen
zu beziehen durch
JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.
Vertreter in allen Orten gesucht.

Ovale Lagerfässer
(alle Größen) und eine noch gut erhaltene
Rundfässer
zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten unter R. R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klebestoff
unerreicht klar und satzfrei — klebt alles
M. 75.— per 100 Kg.
Fabrik chem. Produkte, Köln, Postfach 40.

Stichweine zur Essigfabrikation
kauft jede Menge.
Offerten mit Probe erbeten.
Binger Weinessig-Fabrik
A. Racke
Bingen a. Rh.

Stichige u. defekte Weine
zur Essigfabrikation kaufen und erbitten Angebot
E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik
Kreuznach.
Rüdesheimerstr. 15

Erstklassige Flaschen- u. Faßlacke
(garantiert Friedensqualität)
äusserst ausgiebig, i. jed. gewünschten Farbe, wie elfenbeinweiss, rosa, gelb, orange, hell- u. dunkelrot, blau, grün etc. etc. in 1/2 Pfundstücken u. Stangen à Mk. 5.— p. Pfund incl. Verp. (Bei Abnahme v. 20 Pfd. u. mehr mit 10% Nachlass.)
Ernst Weber,
Siegelackfabrik,
Nierstein a. Rh.